

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 87 (2008)

Artikel: Über die Münzen von Katane im letzten Jahrzehnt des V. Jahrhunderts v. Chr.
Autor: Boehringer, Christof
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHRISTOF BOEHRINGER

ÜBER DIE MÜNZEN VON KATANE IM LETZTEN JAHRZEHT DES V. JAHRHUNDERTS V. CHR.

TAFELN 1-2

*Für R. Ross Holloway**

Der Ablauf der Geschichte Siziliens im letzten Jahrzehnt des V. Jahrhunderts v. Chr. ist – so die allgemeine Ansicht – durch die Überlieferung der antiken Historiker hinreichend bekannt, um in groben Zügen rekonstruiert zu werden. Bei Diodor, unserer Hauptquelle, trifft man jedoch oft auf Lücken im Erzählstrang, auf unaufgelöste Widersprüche, auf wenig präzise Wortwahl, die nicht erlauben, alle Ereignisse in einen wirklich logischen Ablauf zu bringen.

Eines der Beispiele hierfür betrifft Katane, das heutige Catania. Zwar ist sein Schicksal nach 413 v. Chr. bis zu seinem Aufgehen im 'Reich' des Dionysios bekannt, doch bleiben viele Ereignisse in ihrer Bedeutung bis hin bis zu ihren exakten Daten umstritten. Münzen sind oft als zusätzliche Quelle herangezogen, jedoch verschieden interpretiert worden, da die Basis einer sorgfältigen Materialaufnahme fehlte. Auf solcher Basis wollen wir versuchen zu klären, welches die spätesten Münzen von Katane im V. Jahrhundert waren, und ob sie etwas zur Deutung der Geschichte der Stadt beitragen können.

Die Geschichte

nach den literarischen Quellen, anfangs vom Zeitgenossen Thukydides, danach weniger präzise vor allem von Diodor.

Während der Großen Sizilischen Expedition gegen Syrakus (415–413 v. Chr.) war die Stadt die wichtigste Basis der Athener auf der Insel,¹ die Athener schlossen mit den Katanaiern einen Symmachievertrag ab. Deren militärischer Beitrag fiel allerdings schwach aus, wie Nikias nach Athen meldete (Thuk. VII 14, 2); der Beitrag des ebenfalls verbündeten Naxos war wohl noch geringer, ein

* Ein Brief.

«Lieber Ross! Du Erinnerst Dich? Es sind jetzt 50 Jahre, seit wir uns in Morgantina kennenlernten. Du warst Mitarbeiter der Grabung, ich reiste mit dem frühverstorbenen Karl-Ludwig Grabow – er besaß ein Auto – durch Sizilien, um Münzkabinette, Privatsammlungen und antike Stätten zu besuchen. Du führtest uns durch die Grabung und zeigtest uns, wie Ihr die zahlreich gefundenen Bronzemünzen reinigtet, die später in einem gewichtigen Band der Grabungspublikation mit Deinen beiden Beiträgen über Syrakus und über das stratifizierte Material vorgelegt wurden (Morgantina II). Von Anfang an stimmte die Chemie, und es entwickelte sich eine lebenslange Freundschaft, an der unser beider Frauen und Kinder vitalen Anteil haben. So ist für mich nur folgerichtig, wenn ich an unsere 50 Jahre mit einigen Überlegungen erinnere, von denen ich hoffe, sie finden Dein Interesse.»

¹ Thuk. VI 50, 3–52 und passim; Diod. XIII 4, 4–5; 6, 1–6; 18, 6–19, 2.

eventueller von Leontinoi wird überhaupt nicht erwähnt. Nach der athenischen Niederlage sammelten sich die Entkommenen, vor allem Reiter, in Katane.²

Nach ihrem Sieg sandten die Syrakusaner ein Flottengeschwader unter dem Befehl des Hermokrates in die Ägäis, den Spartanern gegen Athen zu helfen. Auch gegen 'die Chalkidier' kämpften sie – es war ja eine Rechnung offen – und für diese Kämpfe hat Katane der Katastrophe entkommene Athener angeheuert (Lys. XX 25). Im Jahre 409 wurden dann die Feindseligkeiten eingestellt und der Friede wohl auch formal geschlossen,³ als die Syrakusaner von den durch die Karthager belagerten Selinuntiern um Hilfe gebeten wurden (Diod. XIII 56, 2). Sehr energisch können sie zuvor jedoch gegen Katane nicht gekämpft haben, denn wir hören nichts über Erfolge der so viel mächtigeren Stadt. Allein das Syrakus nächstgelegene und aufgrund seiner Lage ihm potentiell gefährlichere Leontinoi scheint Syrakus rasch wieder unter Kontrolle gebracht zu haben. Mit guten Gründen ist vermutet worden, dass sich die Kampfhandlungen auf Scharmützel im Grenzgebiet zwischen den Territorien von Katane und dem (wieder syrakusanischen) Leontinoi beschränkt hatten.⁴

Dann hören wir nichts mehr über Katane und Naxos bis zum Jahre 403/402. *Ex silentio* ist hieraus meines Erachtens zu Recht erschlossen worden, dass die beiden Poleis im Karthagerkrieg 406–405 v. Chr. neutral geblieben waren und nicht auf Seiten von Syrakus und der anderen Sikelioten mitgekämpft hatten. Dass beide Städte von Diodor (XIII 114, 1) im Friedensvertrag zwischen Syrakus/Dionysios und Karthago im Jahre 405 – im Gegensatz zu Leontinoi – nicht namentlich als unabhängig erwähnt werden scheint daher logisch, wenn auch nicht völlig auszuschliessen ist, dass die Auslassung auf einer der bekannten Ungenauigkeiten Diodors beruhe.⁵

Am meisten erfahren wir über das Ende der griechischen Polis Katane während der allerletzten Jahre des V. Jahrhunderts. Es spielte sich in zwei Etappen ab.

Nachdem Dionysios mit dem Karthager Himilkon Frieden geschlossen hatte, ging er nach dem Ausbau der auf der Insel Ortygia gelegenen Altstadt zur Festung und nach Niederschlagung einer Bürgerrevolte (Diod. XIV 7–9⁶) daran, sich – resp. Syrakus – die Sikeler wieder untertan zu machen, die im Krieg zu den Karthagern abgefallen waren.

Auch wollte er vor allem die drei chalkidischen Städte Leontinoi, Katane und Naxos in seine Gewalt bringen, die seiner Expansion nach Norden im Weg

² Thuk. VII 85, 4; Paus. VII 16, 5; Lys. XX, 2–25.

³ So die nicht unbegründete Folgerung von E.A. FREEMAN, *History of Sicily*, Band III (Oxford 1892) S. 464.

⁴ M. GIUFFRIDA, *Leontini, Catane e Nasso dalla II spedizione ateniese al 403*, in: *Φύλλα Χόρτι*, *Miscellanea di studi classici in onore di Eugenio Manni IV* (Palermo 1980), S. 1151–1154.

⁵ H. BENGSTON, *Die Staatsverträge des Altertums II* (2. München 1975) Nr. 210. K. F. STROHEKER, *Dionysios I. Gestalt und Geschichte des Tyrannen von Syrakus* (Wiesbaden 1958) S. 50f. B. CAVEN, *Dionysius I, War-Lord of Sicily* (New Haven/London 1990) S. 76.

⁶ S. auch unten S. 15.

lagen (Diod. XIV 14,17). Nach der Einnahme von Aitna machte er einen ersten Versuch auf Leontinoi, der indes fehlschlug. So zog er gegen Enna und Herbita, mit denen er sich verglich, und wandte er sich dann gegen Katane. Arkesilaos, (στρατηγός, möglicherweise kein gebürtiger Einwohner) Militärbefehlshaber der Katanaier, bot ihm an, die Stadt auszuliefern. Um Mitternacht eingelassen, war Dionysios ihr Herr. Nach Entwaffnung der Bürger stationierte er eine ausreichende Besatzung. Auch Prokles, bestochener Hegemon (ἀφηγούμενος) der Naxier, verriet seine Heimatstadt an Dionysios; von freiwilliger Übergabe spricht Polyän (5, 2, 5). Dionysios habe dann die Einwohner in die Sklaverei verkauft, seinen Soldaten die Plünderung der Stadt überlassen und sie in Schutt und Asche gelegt, ihr Territorium gab er den umwohnenden Sikelern. Ähnlich verfuhr er, so Diodor (XIV 15,3; vgl. 40,1; 66,4; 68,3; vgl. jedoch 87, 1–3), mit den kriegsgefangenen Katanaiern und verkaufte sie als Beute in Syrakus, die Stadt gab er an Kampaner. Nach diesen Ereignissen wagten auch die Leontiner keinen Widerstand mehr und nahmen das Angebot syrakusanischer Staatsbürgerschaft an (XIV 15,4). Die Kalkulation des Dionysios, die Karthager würden die Einhaltung des Friedensvertrages nicht überwachen, war aufgegangen.

Alle diese Ereignisse überliefert Diodor unter dem Jahr 403/402. Mit guten, meist übersehenen und bis heute nicht widerlegten Argumenten ist jedoch bereits seit langem vermutet worden,⁸ dass zumindest Katane erst 1–2 Jahre später, vielleicht erst 400 v. Chr. 'zerstört', das heisst den Kampanern übergeben worden sei. Für uns ist wichtig, dass Diodor in Katane – anders als in Naxos – zwischen der Inbesitznahme durch Dionysios und der Aufhebung der Polis einen zeitlichen Abstand sieht.

DIE MÜNZEN

Die Münzen von Katane aus dem V. Jahrhundert v. Chr. sind ihrer künstlerischen Qualitäten wegen seit jeher geschätzt worden. Insbesondere trifft dies auf die Emissionen im letzten Jahrzehnt der Periode zu, in dem nicht weniger als vier Graveure Stempel mit ihrem Namen signiert haben. Wir beginnen mit den Litren und schliessen die schwereren Nominae nacheinander an.⁹

⁷ Diese Stelle wie auch die folgenden wohl nach Timaios, vgl. K. MEISTER, Die sizilische Geschichte bei Diodor von den Anfängen bis zum Tod des Agathokles (Diss. München 1967) S. 85f.

⁸ K. J. BELOCH, Griechische Geschichte, Band III-2 (2. Auflage, Berlin-Leipzig 1923) S. 373 § 151; so bereits H. G. PLASS, Die Tyrannis in ihren beiden Perioden bei den alten Griechen, Band II (2. Auflage Leipzig 1859) S. 213 Anm. 5. Auch CAVEN (Anm. 5) S. 84–87 sieht das Ende der Autonomie von Katane später als 403/402. – Das Problem sonst übergangen, so auch in CAH VI.

⁹ Die wichtigste Literatur: S. MIRONE, Le monete dell'antica Catana, RIN 1917, S. 107–142; 203–236; 1918, 9–76; auch als Monographie (Mailand 1918). – G. E. RIZZO, Monete Greche della Sicilia (Rom 1946; hier abgekürzt MGdS) S. 100–114 Taf. IX–XVI. – G. MANGANARO, La monetazione di Katane dal V al I sec. a.C., in: Catania antica. Atti del Convegno della S.I.S.A.C., Catania 23–24 maggio 1992 (Pisa – Roma 1996) S. 302–329, Taf. I–XIV und A–E.

Litren

Bei dem mit Unterbrechungen über lange Jahre hin emittierten Litrentyp der Polis mit *Silenskopf/Flügelblitz* ist der Moment des Wechsels der Orthographie der Ortslegende von *Omikron* zu *Omega* im Genitiv Plural genau zu fassen, im Gegensatz zu allen anderen Nominalen. Zwei Silensstempel, durch ihren Stil an ihre Stelle in die Gesamtsequenz eingeordnet, sind bei intensivem Prägeausstoss gleichzeitig in Gebrauch gewesen, beide mit denselben drei Rückseitenstempeln gekoppelt (*Taf. 1, 1–4*). Auf dem ersten von diesen ist die Legende mit Ω geschrieben, bei den anderen beiden mit Ω . Einmal mehr sehen wir damit, dass der Wechsel der Orthographie im Ethnikon schlagartig erfolgte, also eine offizielle Reform voraussetzt, nicht aber dem Belieben des Stempelchneiders überlassen blieb – der natürlich eine erklärende Beischrift (wie $\text{AMENANO}\Sigma$ oder AΠOΛΛΩN) oder seinen Namen schreiben konnte, wie er wollte. Wohlbekannte Parallele hierzu ist der Wechsel vom *Qoppa* zum *Kappa* im Ethnikon der Syrakusaner kurz nach 480 v. Chr.¹⁰

Ferner ist bemerkenswert, dass man auf einem der späten Silensstempel (*Taf. 1, 5*) hinter dem Nacken des Kopfes ein kleines Π liest, das – wie in Naxos – mit guten Gründen als die Initiale des Graveursnamens $\text{ΠΠΟΚΛΗ}\Sigma$ gedeutet werden kann,¹¹ der auf einem Tetradrachmon (*Taf. 2, 19*) vollständig steht. Beide, Tetradrachmon und Litra, sind sehr wahrscheinlich gleichzeitig geprägt.

Kurz vor der Einstellung der Prägetätigkeit der Polis wurde dann ein neuer Litrentyp eingeführt, *Mädchenkopf/Stossender Stier*, KATANAION (*Taf. 1, 7*). Dass er ans Ende der gesamten Litrenprägung gehört, wird seit langem stillschweigend und unwidersprochen angenommen.¹² Der Typ ersetzte die genannten Litren mit *Silenskopf/Flügelblitz*, KATANAION (*Taf. 1, 1–6*). Alle Stempelkombinationen der Litren des Typus *Mädchenkopf/Stier* sind in einer Kette miteinander verbunden, auch sind sie viel seltener als der Silenstyp. Im Durchschnittsgewicht weichen beide Typen kaum voneinander ab.

Hemidrachmen

Erst in einem späten Stadium der Aktivität der Münzstätte wurde das Hemidrachmon eingeführt, ein Nominal, das es zuvor in Katane nicht gegeben hatte (*Taf. 1, 8–11*). Man scheint zunächst gesucht zu haben, bis sich ein Typ durchsetzte. Vier Typen sind aufzulisten:

- a) *Silenskopf im Profil/Flügelblitz*, KATANAION (8);
- b) *Silenskopf im Profil/Stossender Stier*, KATANAION (9);

¹⁰ D. KNOEPFLER, La chronologie du monnayage de Syracuse sous les Deinoménides, SNR 71, 1992, S. 19–24.

¹¹ Künstlerlexikon der Antike II, Hrsg. R. VOLKKOMMER, (München – Leipzig 2004) S. 322 [H.A. CAHN]. – Vgl. auch H.A. CAHN, Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos (Basel 1944) S. 61.

¹² S. MIRONE, RIN 1918, S. 26f. (Monographie S. 90f.) Nr. 92–96; Rizzo, MGdS (hier Anm. 9), S. 113, 24–25 Taf. XIV; G. MANGANARO, Catania antica (hier Anm. 9), S. 311 mit Taf. VII, 70.

- c) *Kopf des Apollon, AEON/Stossender Stier, KATANAIQN* (10);
d) *Silenskopf von vorn/Kopf des Apollon mit Lorbeerkrantz, KATANAIQN* (11).

Typus a ist über einen Vorderseitenstempel mit b verkettet, b über einen Rückseitenstempel mit c. Lediglich Typus d steht allein, von ihm gibt es nur eine einzige Stempelkoppelung, seine zeitliche Stellung zu a–c ist nicht von vornherein erkennbar. Typus c ist seit langem als wichtiges historisches Zeugnis für eine Allianz von Katane mit Leontinoi erkannt, als Dokument einer Sympolitie der beiden Poleis.¹³ Sehr ungleich ist bei den einzelnen Varianten die Zahl der dokumentierten Exemplare pro Stempelpaar: Während es bei dem Hemidrachmon Typus c sechs sind und bei d sieben, gibt es für b nur je einen oder zwei Belege, für a lediglich einen. Auch wenn Hemidrachmen zusammen mit dem übrigen Kleingeld einer Stadt umliefen, das generell seltener gehortet wurde als große Nominalen, dürfte die Seltenheit der Exemplare bei a und b nicht von einer zufälligen Lücke der Überlieferung bedingt sein. Wir möchten vielmehr annehmen, dass zunächst eine viel umfangreichere Emission des Wertes geplant war, die dann infolge der weiteren historischen Ereignisse zustande kam. Für die Prägung der Hemidrachmen in einer Notsituation könnte man ferner anführen, dass auffällig viele von ihnen untergewichtig sind. Dieses Argument trägt jedoch nicht weit: Erstens hat bei Kleinwerten Korrosion durch Bodenlagerung gewichtsproportional erheblich stärkere Auswirkungen als bei großen Nominalen. Zweitens war das Umlaufgebiet von Hemilitren wie von übrigem Kleingeld begrenzt, ihr Wert wurde von der emittierenden Polis garantiert, das Normgewicht brauchte also nicht unbedingt eingehalten zu werden. Wie in Katane, ist das Nominal auch in anderen Münzstätten auf Sizilien erst spät eingeführt worden.

Der stossende Stier auf den Hemidrachmen Typus b–c wie auf den letzten Litren hat Colin Kraay¹⁴ zu der These veranlasst, diese Münzen seien von den durch Dionysios angesiedelten Campanern zwischen 403 und 396 v. Chr. geprägt. Das scheint mir wegen der Legende unmöglich, da sich die Campaner kaum als Katanaier verstanden haben werden: Sie hätten allenfalls ähnlich denjenigen in Entella oder Nakone als 'Kampaner in Katane' firmiert. Zwar war der von Kraay zitierte Einfluss von Thurioi auf die Münztypologie in den kampanischen Städten gross,¹⁵ er betraf jedoch den Athenakopf der Vorderseiten. Der Stier der Rückseite dagegen ist in Kampanien ausnahmslos derjenige mit bärtigem Männerkopf (Acheloos = Wasser), nicht der stossende Angreifer wie in Thurioi und in Katane. Ungeachtet dessen können wir den Stier sowohl

¹³ CAH VI (1. Auflage mit Korrekturen, 1953) S. 119, Anm. 1 (J. B. Bury); Plates II (C.T. Seltman, 1928) S. 6/7, k. – G. MANGANARO, La caduta dei Dinomenidi e il *politikonomisma* in Sicilia nella prima metà del V secolo a.C., AIN 21–22, 1974–75, S. 33, Anm. 85, sowie in Catania antica (hier Anm. 9), S. 311, 71.

¹⁴ KRAAY, ACGC S. 229.

¹⁵ N.K. RUTTER, Campanian Coinages 475 – 380 BC (Edinburgh 1979), S. 100 und passim.

auf den Hemidrachmen wie auf den letzten Litren als theriomorphes Bild des Amenanos sehen.¹⁶

Drachmen

Möglicherweise nur wenig früher ist in Katane das Nominal der Drachme eingeführt, wenn wir von einem Exemplar in deinomenidischer Zeit absehen, als die Stadt Aitna hiess. Der Standardtyp zeigt – bei kleinen Varianten – eine *Galoppierende Quadriga*, KATANAIΩN/*Gehörnter jugendlicher Kopf des Amenanos*, AMENANOS (Taf. 1, 12–15). Ein zweiter Typ entspricht dem letzten Hemidrachmon (d), nur ist der Kopf auf der Rückseite derjenige eines Jünglings mit Tānie, nicht der Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz (Taf. 1, 16–17).

Die Gewichte der Drachmen fallen nicht aus dem üblichen Durchschnitt. Die ersten 3 Amenanos-Stempel der gesamten Serie tragen die Signatur des Euainetos (Taf. 1, 12), ein vierter von seiner Hand blieb unsigniert. Der zugehörige Quadrigastempel ist möglicherweise von anderer Hand, er hängt von dem syrakusanischen Tetradrachmenstempel des Euainetos in Syrakus Tudeer V. 14 ab. Mit den Amenanos-Stempeln des Euainetos verkettet ist ein Kopfstempel mit Signatur des Choirion,¹⁷ ferner eine weitere Drachme mit frontalem Amenanoskopf.

An diese Drachmen schliesst sich eine kürzere Verkettung an, bei welcher der Vorderseitenstempel ohne Ethnikon geblieben ist, möglicherweise ein Zeichen für hastige Münzproduktion (Taf. 1, 13).

Auf drei weiteren Gespannstempeln ist das Ethnikon mit *Omikron* geschrieben: SNG Lloyd 906, über die Rückseite verbunden mit SNG Lockett 733, ferner die Variante Taf. 1, 14. Alle drei Stempel hängen in ihrer Komposition der Quadriga von der mit den Euainetosstempeln verbundenen Vorderseite (Taf. 1, 12) ab, was auch die Disposition der Legende zeigt, die unbeholfen in den Abschnitt resp. ins Feld gesetzt ist. Alle drei Gespanne werden von einem unproportioniert großen, kurz Halsigen und plumpen Aurigen gelenkt. Bei der Variante Taf. 1, 14 ist überdies der Amenanoskopf in die Gegenrichtung gedreht, die Fische, die Garnele und die Beischrift sind ohne Ordnung neben ihn gequetscht. Es kann kein Zweifel bestehen: Die Euainetos-’Kette’ mit *Omega* geht ihnen voraus. Man könnte nun vermuten, zumindest die Drachme Taf. 1, 14 sei eine Nachprägung aus einem hinterwäldlerischen Ort. Dagegen spricht aber, dass von ihr nicht weniger als 6 Exemplare nachzuweisen sind. Die Unbeholfenheiten mitsamt dem *Omikron* müssen wir als Hinweis darauf deuten, dass für schnell notwendige Prägung minderbegabte Graveure mit der Stempelherstellung beauftragt werden mussten.

Eine Drachme am Ende der Standardserie hat einen weiteren von Choi[rion] signierten Amenanoskopf von vorn und eine Quadriga mit Athena als Lenkerin. Technisch logisch ist bei der Münze der Kopf mit seinem hohen Relief auf den

¹⁶ C. WEISS, Griechische Flussgottheiten in vorhellenistischer Zeit (Würzburg 1984), S. 84–86.

¹⁷ Rizzo, MGdS (hier Anm. 9), Taf. XIV, 14.

Vorderseitenstempel gesetzt, die flachere Quadriga auf den Rückseitenstempel (*Taf. 1, 15*).

Zum Abschluss der Drachmenprägung wird – wie bei den Hemidrachmen – der Typ geändert. Bei diesem zweiten Typus gibt es zuerst ein isoliertes Stück (nicht abgebildet) und dann 25 Exemplare aus nur einem Vorderseiten- und einem Rückseitenstempel, welcher letzterer aber im Laufe der Ausprägung zweimal nachgeschnitten wurde (*Taf. 1, 16–17*). Auffälligster Zusatz bei der Umarbeitung ist ein Lorbeerblatt mit Beere hinter dem Jünglingskopf bei gleichzeitiger Umkehrung der Schreibrichtung des Ethnikons (*Taf. 1, 17*).

Die Drachmen dieses zweiten Typs sind demnach nicht so selten, wie man vermutet hat. Lange Zeit für älter als der Standard-Quadrigatyp gehalten, wurde er kürzlich zu Recht nach jenem angesetzt.¹⁸ Dass er tatsächlich am Ende der gesamten Drachmenprägung stehen muss, wird sich im Vergleich mit den Tetradrachmen bestätigen.

Tetradrachmen

In das letzte Jahrzehnt des V. Jahrhunderts gehören in Katane die Tetradrachmen mit galoppierender Quadriga und der Legendenform mit *Omega* (*Taf. 2, 18–24*). Vom Ende der älteren Serie mit Gespann im Schritt trennt sie eine längere Prägepause.

Vergleichen wir Katane mit Syrakus: dort hatten zwei signierende Künstler, Sosion und Eumenos, die Darstellung revolutioniert.¹⁹ Sie hatten die Bewegungsrichtung der Quadriga umgekehrt und die vier Pferde galoppierend in gleichem Bewegungsrhythmus parallel so hintereinander gestaffelt, dass sie alle einzeln sichtbar waren. Die neue Art der Darstellung wurde sofort in dem benachbarten Kamarina übernommen,²⁰ nicht aber in Katane, das zur gleichen Zeit offenbar nur Litren und allenfalls noch kleinere Silberwerte emittierte. In die Jahre der Tetradrachmen-Prägelücke fällt in Katane bei den Litren die Reform der Orthographie mit dem Übergang vom *Omikron* zum *Omega*, die wir oben besprochen.

Diese späten Tetradrachmen teilen sich in zwei Serien, die nicht miteinander verkoppelt sind. Die erste (*Taf. 2, 18–22*) trägt eine galoppierende Quadriga und einen Apollonkopf mit Lorbeerkranz, außerdem finden wir bei ihr die Signaturen von vier Graveuren. Die zweite Serie variiert den Kopf, er ist nun derjenige eines Jünglings, dessen Haar von einer Tanie gehalten ist (*Taf. 2, 23–24*).

¹⁸ I. LEE, Entella: The Silver Coinage of the Campanian Mercenaries and the Site of the First Carthaginian Mint 410–409 BC, NC 160, 2000, S. 1–66, speziell S. 11.

¹⁹ L.O. TH. TUDEER, Die Tetradrachmenprägung von Syrakus in der Periode der signierenden Künstler, ZfN 30, 1913 (auch als Monographie, Berlin 1913), Nr. 1–9.

²⁰ Über die Folgerungen, die sich aus diesem Befund ergeben, wird K. RUTTER demnächst in einem Aufsatz 'Dating the Period of the 'Signing Artists' in Sicilian Coinage' informieren. Ihm gilt mein Dank, mir bereits jetzt seine Ergebnisse mitgeteilt zu haben.

Das für beide Serien bildprägende Tetradrachmon in Katane stammt von Euainetos, es hat eine signierte Quadriga-Vorderseite und eine unsignierte Apollon-Rückseite (*Taf. 1, 18*). Euainetos hatte zuvor in Syrakus bereits zwei signierte Quadrigastempel geschnitten,²¹ die dem kataneischen vorausgehen. Insbesondere die präzise Wiedergabe perspektivischer Verkürzung scheint eine seiner Errungenschaften zu sein. Wie der Göttinger Mathematiker Benno Artmann²² vermutete, muss bereits 50 Jahre früher als gemeinhin angenommen, schon zu Ende des V. Jahrhunderts, die Berechnung von Kegelschnitten Fortschritte gemacht haben. Wie stolz Euainetos darauf war, das Problem zu meistern, können wir an dem liegenden Rad im Abschnitt seines ersten syrakusanischen Tetradrachmenstempels (Tudeer, V. 12) sehen; auch ein Hemidrachmon zeigt es.²³

Auf unserem Euainetos-Tetradrachmon in Katane (*Taf. 2, 18*) gestaltete der Meister eine gegenüber seinen syrakusanischen Stempeln nochmal gesteigerte Bewegung und den dramatischen Moment der Umrundung der Wendesäule. Weit beugt sich der Wagenlenker vor, um je zwei Pferde zu zügeln oder anzutreiben, je nachdem, wie weit sie von der Meta entfernt sind. Die sehr überlegt komponierte Bewegung der kataneischen Quadriga, die W. Fischer-Bossert präzise analysierte,²⁴ hat eine weite Resonanz nicht nur auf den Tetradrachmen von Katane selbst gefunden, sondern auch in Syrakus und in anderen Münzstätten. Ferner dürfen wir nicht das merkwürdige Vorkommen einer Krabbe im Abschnitt übersehen (*Taf. 2, 18*). Die Krabbe war – neben dem Adler auf den Vorderseiten – für lange Dezennien das Rückseitenbild der Münzen von Akragas. Wenn sie dann dort im Abschnitt unter einer galoppierenden Quadriga vorkam, so war dies nur logisch. Warum aber hier in Katane? Man wird den Eindruck nicht los, der Stempel des Euainetos sei zeitlich nicht fernab von den entsprechenden drei Akragantiner Quadrigenstempeln²⁵ geschnitten, und dass die ungefähre Gleichzeitigkeit einen konkreten Grund haben müsste. Parallel zu den Stempeln dieses Tetradrachmons hat Euainetos für Katane die vier besprochenen Drachmenstempel graviert.

Auf den Paukenschlag des Euainetos folgt ein signiertes Werk des Prokles (*Taf. 2, 19*), dessen Stempel Euainetos verpflichtet sind: die Quadriga dem Gespann auf dem Tetradrachmon, der Apollon den Amenanosköpfen auf den Drachmen (*Taf. 2, 18; Taf. 1, 12*). Hieran schließen sich die Tetradrachmen des Herakleidas und des Choirion mit frontalem Apollonkopf an (*Taf. 2, 20–21*), die ihrerseits miteinander verkettet sind. Der hochreliefierte Kopf steht nun auf dem Vorderseitenstempel, wohin auch Kimon in Syrakus seine Arethosa gesetzt hat, und Choirion den frontalen Amenanoskopf seiner letzten kataneischen Drachme (*Taf. 1, 15*). Seit langem ist erkannt, dass diese Münzen

²¹ TUDEER V. 12 und V. 14, beide signiert.

²² B. ARTMANN, *Mathematical Motifs on Greek Coins*, *The Mathematical Intelligencer* 12 Nr. 4 (1990), S. 43–50, speziell S. 49–50.

²³ RIZZO, *MGdS* (hier Anm. 9) *Taf. XLIII, 4*.

²⁴ W. FISCHER-BOSSERT, *Nachahmungen und Umbildungen in der sizilischen Münzprägung*, *SNR* 77, 1998, 25–39, speziell S. 28–30.

²⁵ CH. SELTMAN, *The Engravers of the Akragantine Decadrachms*, *NC* 1948, S. 3 *Taf. I Obv. C–E*.

ungefähr gleichzeitig sind. Für kurze Zeit hält sich dann in Katane diese Stempeldisposition, bei welcher der Kopf, auch wenn er wieder im Profil ist, auf dem Vorderseitenstempel steht: bei dem unsignierten Tetradrachmon mit einem knabenhaft zarten Haupt des Apollon (*Taf. 2, 22*).

Den Abschluss der Grossgeldprägung von Katane bildet die erwähnte zweite Tetradrachmenserie mit 2 Vorderseiten- und 4 Rückseitenstempeln (von letzteren einer nachgraviert). Bei ihnen trägt der Kopf nur eine Tānie, keinen Lorbeerkranz (*Taf. 2, 23–24*). Fr. Imhoof-Blumer hat auf diese Besonderheit hingewiesen und daraus geschlossen, der Kopf müsse den Flussgott Amenanos darstellen. Dem hat Stanley Robinson widersprochen und ihn als Apollon gesehen, wenn auch unter Vorbehalt ('the puzzle remains').²⁶ In der Tat ist eine andere Benennung als Apollon nicht zwingend, zumal der Gott auch auf anderen Münzserien nur eine Tānie trägt, so in Makedonien.²⁷ Keinen Grund für eine andere Deutung bildet auch der Umstand, dass auf dem hier abgebildeten Stempel *Taf. 2, 24* nachträglich eine Garnele hinter den Kopf hinzugraviert wurde: Auch hinter dem lorbeerbekränzten Apollonkopf des Euainetos (*Taf. 2, 18*) findet sich eine Garnele, ohne dass wir einen anderen als einen kompositorischen Anlass für ihr Vorhandensein erkennen können; auf dem Stempel des Prokles mit ebenfalls eindeutigem Apollonkopf (*Taf. 2, 19*) sehen wir neben der Garnele sogar einen Fisch. So belassen wir es dabei, zu betonen, dass der bis dahin in Katane übliche Apollontyp verändert wird. Da die Köpfe in Serie 2 stilistisch demjenigen der letzten Drachme recht ähnlich sind, und da die Gespanndarstellung (mit einem H im Abschnitt: = Künstlersignatur?) von den Entwürfen des Euainetos und des Herakleidas (*Taf. 2, 18; 20*) abhängt und ihnen nicht vorausgehen kann, setzen wir auch die Tetradrachmen der Serie 2 ans Ende der Prägetätigkeit der Münzstätte.

Zu den Überprägungen in Entella

Ein Problem, auf das wir an dieser Stelle eingehen müssen, stellen die Drachmen der Kampaner von Entella dar, die über kataneische Drachmen überprägt sind (*Taf. 2, 25–26*, vergrößert *1,5:1*). In denselben Zusammenhang gehören, ebenfalls überprägt, eine verirrte athenische Drachme sowie Hemidrachmen von Naxos und von Rhegion.²⁸ Bereits S.W. Grose hatte vermutet,²⁹ die Drachmen seien schon bald nach ihrer Entstehung am Ende des V. Jahrhunderts überprägt worden und nicht erst in timoleonischer Zeit, wie bis dahin angenommen.

²⁶ FR. IMHOOF-BLUMER, Fluss- und Meergötter auf griechischen und römischen Münzen, SNR 23, 1923, S. 202, Nr. 72–73, Taf. 3, 2–3; E.S.G. ROBINSON, A Catalogue of the Calouste Gulbenkian Collection of Greek Coins (Lissabon 1971), Nr. 187.

²⁷ U. WESTERMARK, Apollo in Macedonia, ActaRom 21, 1994, 149–154.

²⁸ S. GARRAFFO, Storia e monetazione di Entella nel quarto secolo a.C., AIN 25, 1978, S. 29 Nr. 1–2. *Id.*, Le riconiazioni in Magna Grecia e in Sicilia (Catania 1984), S. 133f. *Id.*, La monetazione dei centri elimi sotto il dominio campano, in: G. NENCI, S. TUSA, V. TUSA (Hrsg.), Gli Elimi e l'area elima fino all'inizio della Prima Guerra Punica (Palermo 1989, = ASS 1988–1989), S. 194, A1; S. 197. – I. LEE, NC 160, 2000, S. 5–8.

²⁹ S.W. GROSE, NC 1916, S. 226f.

Garraffo³⁰ hat dies endgültig gesichert und die Untertypen mit Soldzahlungen der sizilischen chalkidischen Städte an die Kampaner für ihre Dienste während der Sizilischen Expedition in Verbindung gebracht (Diod. XIII 44, 1–2). Gegen ein derart frühes Datum sprechen allerdings die überprägten Hemidrachmen von Rhegion: Es ist unwahrscheinlich, dass Rhegion sich während der sizilischen Expedition an den Kosten für die Besoldung der 800 Kampaner auf Seiten der Athener beteiligt hätte, bedacht darauf, wie es war, in dem Krieg neutral zu bleiben.³¹

Die Stempel der kataneischen Untertypen sind bestimmbar. Das eine Exemplar in Cambridge³² (Taf. 2, 25) ist über eine mit Taf. 1, 13 stempelgleiche Drachme geprägt, man vergleiche nur die Aufreihung der Hinterbeine der Pferde im Verhältnis zum Wagenrad mit seinen Speichen, ebenso die Fühler der Garnele im Verhältnis zum Kopfprofil. Das zweite Exemplar in Cambridge³³ (Taf. 2, 26) scheint über die Stempel von SNG Lloyd 906 geprägt: dies legen das volle Kinn des Amenanoskopfes und die Garnele davor auf der Vorderseite der Kampanerdrachme nahe, noch mehr die Staffelung der Köpfe, der Brustpartien und der Vorderhufe der Pferde sowie der Kontur der Nike auf der Rückseite.³⁴ Beide Untertypen stehen, wie wir oben sahen, nicht früh in der kataneischen Drachmenreihe. Zwei weitere überprägte Drachmen sind bisher nur erwähnt und nicht überprüfbar.³⁵ Dass in Entella auch kataneische Drachmen umliefen, die nicht überprägt waren, ist durch einen neuen, noch unpublizierten Grabungsfund belegt, eine Drachme mit dem unsignierten Amenanosstempel des Euainetos.³⁶

Eindeutig ist nach alledem, dass nicht auf Zufall beruhen kann, wenn so viele Drachmen und Hemidrachmen chalkidischer Städte in das im mittleren Sizilien im Hinterland liegende Entella gelangt sind, um dort als Rohlinge für eigene Münzung zu dienen oder unüberprägt umzulaufen. Auch kann davon ausgegangen werden, dass die Überprägung eine kurzfristig einmalige Aktion war und sich nicht über längere Zeit hinzog.

Die Kampaner bei Diodor

Resümieren wir nun kurz die literarischen Notizen über Kampaner im letzten Jahrzehnt des V. Jahrhunderts, alle bei Diodor.

Achthundert (ὀκτακοσίους, XIII 44, 1–2) kampanische Reisläufer, die während der Sizilischen Expedition zur Unterstützung der Athener gegen Syrakus von 'den Chalkidern' engagiert wurden und die im Jahre 410/409 – es

³⁰ GARRAFFO, l. c. 1978, S. 37f.

³¹ Thuk. VI 44, 3–4; 46, 2; 79, 2; vgl. VII 57, 11

³² S.W. GROSE, Catalogue of the McClean Collection of Greek Coins I (Cambridge 1923), Nr. 2230, ex Egger 10.–11. 12. 1906, 72.

³³ McClean Nr. 2231, ex Hirsch XIII, 1905 (Rhousopoulos), 303.

³⁴ Bei Autopsie ganz deutlich, nicht so im Foto auf Taf. 2, 26. – Vgl. vorläufig die (nicht ganz getreue) Zeichnung des Stückes in den Annali dell'Inst. di Corrisp. Arch. 36, 1864, Tav. d'agg. C, 3.

³⁵ GARRAFFO, Riconiazioni (hier Anm. 28) S. 133 Nr. 1, c–d.

³⁶ Ausgrabung Entella, Inv. E 4350 (freundliche Mitteilung von S. Frey-Kupper).

ist nicht gesagt, seit wann – ohne Brotherrn waren, werden von den Karthagern angeheuert, mit Pferden ausgestattet und Segesta zu Hilfe gesandt. Sie sind möglicherweise dieselbe Truppe, die bei der Belagerung von Selinus herbe Verluste erlitt (XIII 55, 7–8) und die sich nach dem Fall von Himera bei ihrer Entlassung beschwerte, nicht ihren Leistungen entsprechend entlohnt worden zu sein (XIII 62, 5). Die Zahl 800 (περὶ ὀκτακοσίου ὄντες, XIII 85, 4) wird dann noch einmal ausdrücklich für Kampaner angeführt, 'die früher mit Hannibal [d. Ä.] gekämpft hatten' (also die hier im vorigen Satz genannten), und die dann bei der Belagerung von Akragas erst auf Seiten der Verteidiger stehen, um am Ende bestochen zu den Karthagern überzugehen (XIII 88, 5).³⁷

Mögen diese Kampaner nun ein einziger Trupp gewesen sein, den Diodor durch die Angabe '800' charakterisierte, oder zwei Trupps von zufällig gleicher Zahl – ausdrücklich unterscheidet der Autor sie von anderen Kampanern, welche die Karthager im Jahre 406 gegen Akragas anwarben und dort einsetzten (XIII 80, 4; 87, 1; 88, 2). Diese unterscheidet er vor allem von vielleicht, aber nicht notwendigerweise nochmals anderen, die sich Entellas bemächtigten³⁸ (XIV 8, 5–6; 9, 2–3 und 8–9): Letztere kennzeichnet der Historiker als 1200 Berittene (τὸν ἀριθμὸν ὄντες ἵππεῖς χίλιοι διακοσίοι, XIV 9, 2). Dionysios hatte sie im Jahre 404 gegen die revoltierenden Bürger von Syrakus zu Hilfe gerufen. Möglicherweise landfahrend, marodierend und ohne festen eigenen Wohnsitz, ließen sie auf ihrem Weg nach Syrakus ihre Bagage in der Obhut von Agyris, dem Herrn von Agyrion. Von Dionysios nach Sicherung seiner Herrschaft reich belohnt wieder entlassen, zogen sie nach Entella, erbaten und erhielten dort Mitbürgerschaft, ermordeten dann nachts die Männer, die sie aufgenommen hatten, heirateten deren Frauen und kamen so in den Besitz der Stadt.

Danach hören wir über Kampaner in Verbindung mit Katane (XIV 15, 3) erst wieder zum Jahre 403/402, als Dionysios nach Versklavung der Katanaier die Stadt 'den Kampanern' – eindeutig wieder anderen als den oben genannten mindestens 2 Horden – gegeben hat.

Um noch einmal zu betonen: Diodor – unsere einzige zusammenhängende Quelle für diese Zeit – unterscheidet eindeutig die 800 Kampaner, die er zuerst zum Jahre 410/409 nennt, von den 1200 Berittenen, die sich im Jahre 404 Entellas bemächtigten.³⁹ Weder sind bei ihm im Jahre 410 'die achthundert' mit Entella verbunden, noch die 1200 Berittenen von Entella zu trennen. Die Behauptung,⁴⁰ Diodor verwechsle oder vermische hier Nachrichten, und Kampaner hätten Entella bereits 410/409 in ihre Gewalt gebracht, bleibt daher eine Spekulation, die einer Prüfung nicht standhält. Zwar ist Diodor oft unpräzise,⁴¹ fasst auch wie wir sahen mehrjährige Entwicklungen zusammen, aber für eine derartig vieljährige Transposition gibt es keine belegbare Parallele.

³⁷ Über die allgemeine Unzuverlässigkeit der Kampaner Diod. XIV 9, 8.

³⁸ M. W. FREDERIKSEN, *Campanian Cavalry: a Question of Origins*, *Dialoghi di Archeologia* 2, 1968, S. 13.

³⁹ Vgl. K. ZIEGLER, *RE* XVI-2 (1935) Sp. 1604–1607 s.v. Nakone.

⁴⁰ So der falsche Schluss von I. LEE in seinem ansonsten gut dokumentierenden Artikel *NC* 160, 2000, 1–66.

⁴¹ Siehe beispielsweise U. LAFFI, *La tradizione storiografica siracusana relativa alla spedizione ateniese in Sicilia (415–413 a.C.)*, *Kokalos* 20, 1974, S. 43–45.

Das 'entellinische' Jahr 404 bei Diodor liefert auch lediglich einen *terminus post quem* für die Überprägungen. Man fragt sich natürlich, wofür Dionysios frühestens 403/402 oder bald danach Katane 'den Kampanern' überantwortete: Zweifellos doch deshalb, weil er sie für geleistete Dienste entlohnen musste, als er sie entliess, und weil ihm dafür eigenes Wertgeld fehlte. Einzelheiten verschweigt Diodor, und es ist müssig, darüber zu spekulieren, wie die Entelliner Kampaner zu ihrem chalkidischen Geld kamen, ob es Sold oder Beute war. Der Zusammenhang schliesst allerdings nicht aus, dass Dionysios sie für seinen (einen?) Feldzug gegen die Sikeler und gegen die chalkidischen Städte engagiert hatte.

Diodors Nachricht über Kampaner in Entella in Verbindung mit den Überprägungen liefert uns nun die Möglichkeit, unbefangen die Chronologie der Münzen der chalkidischen Städte auf Sizilien zu überprüfen, was dann wiederum Rückwirkungen auf die Chronologie in Syrakus hat. Da muss auch das von vielen Fachgelehrten favorisierte Datum 425 oder eher 420 v. Chr. für den Beginn der Periode der signierenden Künstler⁴² neu geprüft werden, ebenso das Datum für den Übergang vom *Omikron* zum *Omega* in der Münzlegende in Syrakus, das beim Silber nach der traditionellen These um 415/413 liege, während es beim Gold recht gut um 405 gesichert ist.⁴³ In unsere Überlegungen muss einfließen, wie die Spatenforschung der jüngsten Zeit das Bild der Geschichte Siziliens am Ende des V. Jahrhunderts modifizierte, indem sie aufzeigen konnte, dass die karthagischen Invasionen 409–405 längst nicht alles Leben in den eroberten Städten ausgelöscht hatten, wie bislang angenommen. Die Städte waren weiterhin oder erneut bewohnt, wenn auch auf minderem Niveau,⁴⁴ und wenn Diodor sie als 'zerstört' notiert, bedeutet dies lediglich, dass sie keine unabhängigen Poleis mehr waren. So verlieren manche Daten ihre vermeintliche Absolutheit und es häufen sich die Anzeichen, dass wir zu der bereits 1874 von Barclay Head⁴⁵ vermuteten Münzchronologie zurückkehren müssen: die Periode der signierenden Künstler beginnt erst nach der Abwehr der athenischen Invasion im Jahre 413.⁴⁶

⁴² TUDEER (hier Anm. 19) S. 275ff.; KRAAY, ACGC S. 220ff. – Auch ich selbst war dieser Ansicht gewesen, die ich hiermit korrigiere.

⁴³ D. BÉREND, Le monnayage d'or de Syracuse sous Denys I, in: Atti dell'VIII Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici – Napoli 29 maggio–1 giugno 1983 (Rom 1993), S. 91–143.

⁴⁴ D. MERTENS, Städte und Bauten der Westgriechen (München 2006) S. 421ff.

⁴⁵ B.V. HEAD, On the Chronological Sequence of the Coins of Syracuse, NC 1874 (auch Buchausgabe, London–Paris 1874) S. 1–80. Hierüber demnächst K. RUTTER in dem Anm. 20 annoncierten Aufsatz.

⁴⁶ Vgl. auch R.R. HOLLOWAY, La struttura delle emissioni di Siracusa nel periodo dei «signierende Künstler», AIN 21–22, 1974–75, S. 41–48.

Schlussfolgerungen

Fassen wir zusammen. Auf jahrzehntelange Kontinuität der Münzprägung in Katane folgte nach 413 eine Phase, in der lediglich Litren (*Taf. 1, 1–6*) und wohl auch einige von deren silbernen Teilwerten⁴⁷ emittiert wurden, jedoch keine Tetradrachmen. Diese setzten – mit dem 'modernisierten' Typ der galoppierenden Quadriga – erst nach einer Pause wieder ein, laut Parallele zu Syrakus kaum lange vor 405 v. Chr. (unsere Serie 1, *Taf. 2, 18–22*). Zugleich wurde die Drachme eingeführt (*Taf. 1, 12–15*), etwas später kommt das Hemidrachmon (*Taf. 1, 8–10*) hinzu. Der Typ der Litra (*Taf. 1, 6–7*) wechselt, außerdem finden wir am Ende der Epoche die ersten Bronzemünzen der Stadt, Tetranten und Onkien.⁴⁸

Kurz vor dem endgültigen Ende der Silberprägung in Katane in den allerletzten Jahren des V. Jahrhunderts wurden die bisherigen Münztypen abgewandelt: in unserer Tetradrachmen-Serie 2 trägt der Kopf (Apollon?) nun keinen Lorbeerkranz, sondern eine Tanie (*Taf. 2, 23–24*). Bei den gleichzeitigen Drachmen wurden neue Typen gewählt mit frontalem Silenskopf und einem von den Tetradrachmen inspirierten Kopf im Profil (*Taf. 1, 16–17*); dazu kommt ein Hemidrachmon mit frontalem Silenskopf und Apollonkopf im Profil (*Taf. 1, 11*). Letzterem voraus geht auf den Hemidrachmen ein doppelter Typenwechsel (*Taf. 1, 8–9*), nicht zu sprechen von der Allianzprägung Leontinoi/Katane (*Taf. 1, 10*).

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, diese Diskontinuität der Typen hänge mit den wechselnden und prekären Situationen zusammen, denen Katane in den Schlussjahren des V. Jahrhunderts unterworfen war. Die Wiederaufnahme der Tetradrachmenprägung und die gleichzeitige Einführung des Drachmennominals gehört vielleicht erst in die wenigen Friedensjahre nach dem Karthagersturm. Die letzten Typenwechsel am Ende der Münzprägung (*Taf. 2, 23–24; Taf. 1, 16–17; 11*) sehen wir in der Zeitspanne zwischen dem Verrat des Arkesilaos (frühestens 403/402 v. Chr.) und der endgültigen Versklavung der Bevölkerung, also während der Oberherrschaft des Dionysios. Diese Zeitspanne dauerte, wie vermutet, wohl um einiges länger als in der gerafften Erzählung von Diodor überliefert. Die Münzen spiegeln diese Entwicklung.

Summary

The article deals with the question of how the political history of Katane in Sicily in the last decade of the fifth century is reflected in the coinage. A discussion of the literary sources is followed by an examination of the coins that

⁴⁷ C. BOEHRINGER, Kataneische Probleme – Silberne Kleinstmünzen, in: Actes du 9ème Congrès International de Numismatique Berne, Septembre 1979 (Louvain-la Neuve – Luxembourg 1982), S. 71–83.

⁴⁸ C. BOEHRINGER, Die frühen Bronzemünzen von Leontinoi und Katane, in: Atti del VI Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici Napoli 1977, Supplemento al volume 25 degli AIN (1979), S. 145–179.

differ from previous issues by a change of types (litrae), by new denominations (hemidrachms, drachms) or by modification of types (tetradrachms). The dating of the overstrikes of drachms of Katane by the Campani at Entella to the years after 404 is justified, and finally the end of the independence of Katane is set a few years later than the date that can be deduced from Diodorus.

Dr. Christof Boehringer
Höltysstrasse 4
DE-37085 Göttingen
Deutschland

*Abbildungsnachweise**

- | | | | |
|-----|------------|----------|--|
| 1. | 0.69 g | Litra | Berlin (Imhoof-Blumer). |
| 2. | 0.79 g | Litra | Glasgow, G. Macdonald, Hunterian Collection Coll. I S. 173, 16. |
| 3. | 0.87 g | Litra | Slg. Pennisi, jetzt Siracusa, Museo Archeologico Regionale 'P. Orsi'. |
| 4. | 0.73 g | Litra | Berlin (Löbbecke). |
| 5. | 0.73 g | Litra | Paris, Cabinet des Médailles, FG 305d. |
| 6. | 0.83 g | Litra | Slg. Pennisi, jetzt Siracusa, Museo Archeologico Regionale 'P. Orsi'. |
| 7. | 0.82 g | Litra | Palermo, Museo Archeologico Regionale 'A. Salinas'. |
| 8. | (a) 1.84 g | Hemidr. | H. Berk, Briefauktion 141 (5. 1. 2005), 50. |
| 9. | (b) 2.02 g | Hemidr. | Classical Numismatic Group, Mail Bid 72, 2006, 185. |
| 10. | (c) 2.00 g | Hemidr. | London, BM 1954-7-7 6. Rizzo 1946, Taf. 14, 23. |
| 11. | (d) 1.79 g | Hemidr. | Numismatica Ars Classica 13, 1998, 333 = Antikenmuseum Basel, Ausstellungskatalog 1988 (Slg. A. Moretti), 333. |
| 12. | 4.33 g | Drachme | Ehemals Slg. Pennisi. Hirmer-Franke-Kraay Taf. 13, 38. |
| 13. | 4.24 g | Drachme | Berlin (Imhoof-Blumer). |
| 14. | 4.23 g | Drachme | Ehemals Slg. Lockett, SNG III, 732. |
| 15. | 4.04 g | Drachme | Palermo, Museo Archeologico Regionale 'A. Salinas'. |
| 16. | 3.99 g | Drachme | Bologna, Museo Civico. |
| 17. | 4.17 g | Drachme | Berlin (Löbbecke). |
| 18. | 16.88 g | Tetradr. | Berlin (Löbbecke). |
| 19. | 16.73 g | Tetradr. | Leu 81, 2001, 72. |
| 20. | 16.48 g | Tetradr. | Leu 81, 2001, 74. |
| 21. | 17.13 g | Tetradr. | Lissabon, Gulbenkian Coll. 193. |
| 22. | 17.22 g | Tetradr. | Leu 81, 2001, 75. |
| 23. | 17.10 g | Tetradr. | Paris, Cabinet des Médailles, FG 287. |
| 24. | 16.63 g | Tetradr. | Berlin (Löbbecke). |
| 25. | 3.86 g | Drachme | Cambridge, Grose, McClean Coll. 2230, ca. 1,5 : 1. |
| 26. | 3.93 g | Drachme | Cambridge, Grose, McClean Coll. 2231, ca. 1,5 : 1. |

* St. Eckhard fertigte die elektronischen Fotos, ihm gilt mein Dank für stete Hilfe.





Christof Boehringer
Über die Münzen von Katane im letzten Jahrzehnt des V. Jahrhunderts v. Chr. (2)

